

Schloss: Rückenwind für Ostsee-Konzept

Kultur- und Bauausschuss favorisieren „Baltic Arts Center“, das auf Kunst, Design und Musik setzen will

VON STEFFEN MÜLLER

KIEL. Im Ideenwettbewerb zur künftigen Nutzung des Kieler Schlosses gibt es einen klaren Favoriten. Kultur- und Bauausschuss haben sich für das „Baltic Arts Center“ ausgesprochen – eines von drei Konzepten, die sich bei einer Ideenwerkstatt für die zukünftige Nutzung des historischen Gebäudes Ende August durchgesetzt haben.

Das Center soll Kiels Lage als mitteleuropäisches Tor zur Ostsee in den Mittelpunkt stellen. So sieht es der interfraktionelle Antrag von SPD, Grünen und SSW vor. Das Schloss könnte somit ein kultureller und künstlerischer Standort für bildende Kunst, Design, Musik und aufführende Künste sowie für Initiativen im Bereich Klima, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Technologie werden. Die Akteure sollen aus dem Ostseeraum kommen.

„Inhaltlich würde das Schloss als Baltic Arts Center die besondere Stellung Kiels – auch vor dem Hintergrund der dänischen Geschichte des Kieler Schlosses – als Scharnier zu den Ostseeanrainerstaaten und insbesondere zu Skandinavien untermauern“, heißt es in dem Antrag, der wortgleich im Kulturausschuss und im Bauausschuss beschlossen wurde. Mit dem Zentrum eröffne sich für die Landeshauptstadt die Möglichkeit, im Schloss ein Leuchtturmprojekt zu schaffen, das weit über Kiel und Schleswig-Holstein hinaus ausstrahle und durch das Kiels Rolle als internationale Stadt der Völkerverständigung und des demokratischen Europas gestärkt werde.



Das Schloss, so die Konzeptidee, könnte Kiels Lage als mitteleuropäisches Tor zur Ostsee in den Mittelpunkt stellen.

FOTO: FRANK PETER

Was bedeutet das konkret? Im Schloss könnten wechselnde Ausstellungen kuratiert werden, Konzerte, Festivals, Konferenzen oder Kongresse stattfinden und ein Treffpunkt für Austauschprogramme entstehen. Die Räumlichkeiten könnten Platz bieten, internationale Kooperationen mit baltischen sowie skandinavischen Akteuren und Institutionen durchzuführen – beispielsweise bei Umwelt-, Technologie- und Energieprojekten. Zudem wird eine Gastronomie mit entsprechendem regionalen Bezug vorgeschlagen. Der Festsaal bleibt für multifunktionale Nutzungen erhalten. „Wir suchen für das Schloss eine Nut-

zung, die eine gewisse Strahlkraft auslöst, die im internationalen Kontext eine besondere Wirkung hat“, beschreibt Baudezernentin Doris Grondke das Anforderungsprofil an das neue Schloss.

Bei der Ideenwerkstatt Ende August entwickelten die Experten aus Stadtpla-

nern und Architekten neben dem Baltic Arts Center noch zwei weitere Nutzungsmöglichkeiten für das Schloss: Ein multimediales Veranstaltungszentrum, in dem Kiel als historischer Ort der Demokratiebewegung gewürdigt wird, und ein „House of Performing Arts“, in dem Musiker proben können, Konzerte stattfinden, aber auch Hochzeiten und

Bälle gefeiert werden können.

Trotz des eindeutigen Votums in den Ausschüssen betonte Grondke: „Es ist noch überhaupt nicht zu einer Entscheidung gekommen, welche Variante weiter verfolgt wird.“ Die drei Konzepte will die Stadt am Freitag, 16. Dezember, der Öffentlichkeit vorstellen. Erst im Anschluss daran wird die Ratsversammlung die Verwaltung mit der Umsetzung einer dieser Nutzungsmöglichkeiten beauftragen.

Bis zur Fertigstellung wird es in jedem Fall noch Jahre dauern. Einige Räumlichkeiten sind noch bis 2025 vermietet. Mit dem Umbau kann frühestens 2026 begonnen werden.



„Wir suchen für das Schloss eine Nutzung, die eine gewisse Strahlkraft auslöst.“

Doris Grondke,
Baudezernentin